

**Protokoll der Delegiertenkonferenz
der AWMF
am Samstag, 8. November 2003,
in Frankfurt am Main**

Geschäftsstelle | office:
Moorenstr. 5, Geb. 15.12
(H.-Heine-Universität)
D-40225 Düsseldorf
Telefon (0211) 31 28 28
TeleFAX (0211) 31 68 19

AWMF-Büro Berlin
Langenbeck-Virchow-Haus
Luisenstr. 58/59
D-10117 Berlin
Telefon: (030) 2800-4410
TeleFAX: (030) 2800-4419

e-mail: awmf@awmf.org
AWMF online: <http://awmf.org>

Beginn der Sitzung: 9.⁰⁰ Uhr

Professor Encke begrüßt alle Delegierten und Gäste und tritt in die Tagesordnung ein.

TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung

Professor **Encke** weist darauf hin, dass Herr Strehl die Versammlung etwas früher verlassen muss und schlägt deshalb vor, den Tagesordnungspunkt 10 vorzuziehen. Die Tagesordnung wird mit dieser Änderung genehmigt.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der Delegiertenkonferenz vom 17. Mai 2003

Gegen das Protokoll sind keine schriftlichen Einwendungen bei der Geschäftsstelle eingegangen, aus der Versammlung werden ebenfalls keine Änderungswünsche vorgetragen, das Protokoll wird per Akklamation genehmigt.

TOP 3: Aufnahme von Fachgesellschaften

- Deutsche Gesellschaft für Arterioskleroseforschung: Die Aufnahmekommission der AWMF hat die Aufnahme dieser Fachgesellschaft befürwortet. Die Deutsche Gesellschaft für Arterioskleroseforschung wird ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen einstimmig in die AWMF aufgenommen.
- Deutsche Gesellschaft für Neurologische Rehabilitation: Auch bei dieser Gesellschaft hat die Aufnahmekommission die Aufnahme befürwortet. Bei der Abstimmung ergeben sich keine Gegenstimmen und keine Enthaltungen, damit ist die Deutsche Gesellschaft für Neurologische Rehabilitation einstimmig in die AWMF aufgenommen.
- Deutsche Parkinson-Gesellschaft: Die Aufnahmekommission der AWMF hat den Antrag dieser Fachgesellschaft ebenfalls befürwortet, bei der Abstimmung in der Delegiertenkonferenz gibt es keine Gegenstimmen und keine Enthaltungen, damit ist die Deutsche Parkinson-Gesellschaft einstimmig in die AWMF aufgenommen.
- Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie: Die Aufnahmekommission der AWMF hat die Aufnahme dieser Fachgesellschaft befürwortet, allerdings äußert der Vertreter der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde Bedenken dahingehend, dass die Implantologie in der DGZMK durch eine eigene Fachgesellschaft vertreten ist. Da kein

Vertreter der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie anwesend ist, beschließt die Delegiertenkonferenz, die Behandlung dieses Aufnahmeantrages zu verschieben.

- Deutschsprachige Medizinische Gesellschaft für Paraplegie: Der Aufnahmeausschuss der AWMF hat die Aufnahme dieser Fachgesellschaft nicht befürwortet, da nach Ansicht der Mehrheit der Mitglieder der Kommission die Wissenschaft kein wesentlicher Bestandteil dieser Gesellschaft sei, eher handele es sich um eine Vertretung verschiedener Berufsgruppen. Der anwesende Vertreter der Fachgesellschaft, Dr. Exner, betont jedoch das Interesse seiner Gesellschaft an wissenschaftlichen Fragen und berichtet, dass in der Gesellschaft mehrere Leitlinien erarbeitet worden sind. Allerdings sind nur 25 % der Mitglieder in der Gesellschaft Ärzte, die nichtärztlichen Berufe überwiegen. Professor Encke macht den Vorschlag, den Aufnahmeantrag der Gesellschaft nochmals in der Aufnahmekommission zu diskutieren und die Abstimmung zu vertragen. Die Delegiertenkonferenz stimmt dem per Akklamation zu.

TOP 4: Bericht des Präsidiums

Professor **Encke** berichtet, dass sich die „Föderation operativer medizinisch-wissenschaftlicher Fachgesellschaften“ am Morgen vor der Delegiertenkonferenz formal aufgelöst und als „Arbeitskreis operative Fachgesellschaften“ der AWMF konstituiert hat. Damit sind alle Fachgesellschaften des operativen Bereiches der AWMF aufgefordert, in diesem Arbeitskreis mitzuarbeiten.

Über die Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer kann Professor Encke berichten, dass beim vergangenen Deutschen Ärztetag erfreulicherweise die neue (Muster-)Weiterbildungsordnung verabschiedet worden ist, dass damit aber die Probleme im Verhältnis zwischen Allgemeinmedizin und Innere Medizin nicht gelöst seien. Die AWMF hat als „Ständiger Gast“ einen Sitz in der zuständigen Konferenz Weiterbildung der Bundesärztekammer erhalten. Die gemeinsame DRG-Fachkommission von AWMF und BÄK hat in den vergangenen Monaten gute Arbeit geleistet, insbesondere in der Zusammenarbeit mit dem Institut für Entgeltsysteme im Krankenhaus (InEK) konnten viele Vorschläge der Fachgesellschaften zur Änderung des DRG-Systems umgesetzt werden. Auch in der Vorbereitung einer Anhörung im Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung hat die Kommission wertvolle Arbeit geleistet. Der Termin für die Einreichung weiterer Änderungsvorschläge am DRG-System ist Ende Februar 2004. Alle Eingaben der Fachgesellschaften müssen bis dahin dem InEK zugesandt werden.

Die AWMF hat mit der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung einen Kooperationsvertrag zur Herausgabe des Programms „Nationale Versorgungsleitlinien“ geschlossen, der für die AWMF zwei wesentliche Vorteile bietet: Die AWMF steht als gleichberechtigter Partner neben den beiden anderen Organisationen, wobei Beschlüsse nur einstimmig gefasst werden können. Für die Ausarbeitung von nationalen Versorgungsleitlinien wird die AWMF Vertreter aus den Mitgliedsgesellschaften benennen können, so dass keine Leitlinien ohne die Beteiligung der Fachgesellschaften erscheinen werden.

Im Gesundheitsforschungsrat, einem Beratungsgremium des Bundesforschungsministeriums, hat es bei der letzten Sitzung vor wenigen Tagen heftige Diskussionen um das „Institut für Qualität in der Medizin“ gegeben, da die medizinische Wissenschaft (AWMF) und die BÄK bei der Einrichtung und Besetzung dieses Institutes gesetzlich in der Trägerschaft nicht berücksichtigt worden sind.

Aus der **Leitlinienkommission** der AWMF berichtet der scheidende Vorsitzende Professor **Lorenz** über die Arbeit in den zurückliegenden Jahren und stellt die wichtigsten Punkte für die Fortsetzung der Leitlinienarbeit vor (s. **Anlage 1**).

Professor Encke spricht Herrn Professor Lorenz den besonderen Dank und die allerhöchste Anerkennung der AWMF für seine Leistung der letzten fünf Jahre aus und betont, dass sich Professor Lorenz für das Leitlinienthema und die ganze AWMF verdient gemacht hat. Die AWMF stehe in der Leitlinienarbeit jetzt an einem Scheideweg: Zur Zeit sind die über die AWMF publizierten Leitlinien ausschließlich Leitlinien der einzelnen Fachgesellschaften, nicht jedoch der AWMF. Diese hat durch die Leitlinien-Kommission, die Leitlinien-Konferenzen und die Publikation der Leitlinien im Internet bisher im Wesentlichen Hilfe zur Selbsthilfe der Fachgesellschaften geleistet. Das Präsidium der AWMF ist zur der

Überzeugung gekommen, dass als Nachfolger für Professor Lorenz als Vorsitzender der Leitlinienkommission Professor Selbmann aus Tübingen gewonnen werden sollte. Professor Selbmann hat dem Präsidium der AWMF seine Vorstellungen erläutert. Das Präsidium hat Professor Selbmann gebeten, zusammen mit einer kleinen Arbeitsgruppe die Vorschläge für die zukünftige Arbeit genauer auszuarbeiten und dann den Fachgesellschaften vorzulegen. Die Delegiertenkonferenz stimmt diesem Vorgehensvorschlag per Akklamation zu. In der Diskussion weist Professor Bauer darauf hin, dass die Implementierung der Leitlinien nach wie vor problematisch sei, deshalb sollte bei der Leitlinienentwicklung selbst bereits darauf geachtet werden, mit welchen „Incentives“ die Implementierung von Leitlinien gefördert werden könnte.

Aus der **Bibliometrie-Kommission** berichtet Professor **Brähler**, dass die Bibliometrie-Seiten der AWMF bei den Internetsuchmaschinen an erster Stelle stehen und rd. 8.000 mal pro Monat abgerufen werden. Viele Institutionen befassen sich mit Bibliometrie, die AWMF hat jedoch schon 1997 Empfehlungen für den Einsatz des Impact-Faktors bei der Evaluierung von Institutionen gegeben und mehrfach nachdrücklich darauf hingewiesen, dass dieses Verfahren nicht zur Evaluierung von Einzelpersonen tauglich ist. Eine ganze Reihe von medizinischen Fakultäten in der Bundesrepublik hält sich jedoch nicht an das von der AWMF empfohlene Verfahren. Professor Brähler bittet die Fachgesellschaften, der AWMF alle Zeitschriften zu nennen, die nicht im ISI gelistet sind, aber mit einem Review-Verfahren begutachtet werden, da auch die Publikation in solchen Zeitschriften entsprechend der AWMF-Liste in den Fakultäten gewertet werden soll. Die Kommission hat den gewichteten Impact-Faktor für das Jahr 2002 jetzt berechnet, er wird ab sofort auf der Web-Site der AWMF zu finden sein. Professor Brähler berichtet, dass für die nächste Delegiertenkonferenz der AWMF eine Satellitenkonferenz der Bibliometrie-Kommission geplant ist, zu der alle Delegierten der Fachgesellschaften eingeladen werden sollen. In der Diskussion weist Professor Korting darauf hin, dass derzeit der Trend zur Zählung der Zitation der einzelnen Forschungsbeiträge zunehme. Professor Bratzke regt an zu prüfen, ob die Verteilungssysteme der Fakultäten und Länder auf der Basis des Impact-Faktors verfassungsgemäß sind.

Professor **von Wichert** berichtet aus der **Kommission „off-label use“** des Bundesamts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM), dass die dort mehrheitlich vertretenen Repräsentanten der Krankenkassen darauf dringen, für jede Form des „off-label use“ eine „Zulassung light“ durchzuführen mit Einzelprüfung von Substanzen und Darreichungsformen. Professor von Wicherts Gegenvorschlag geht dahin, den „off-label use“ generell zu erlauben, aber dafür eine ausführliche Begründung und Dokumentation zu fordern. Professor von Wichert trägt den Entwurf einer Resolution vor, die vom Präsidium endgültig formuliert werden soll und deren Inhalt von der Delegiertenkonferenz ohne Gegenstimmen per Akklamation verabschiedet wird. Die Resolution lautet wie folgt:

Resolution zum „off-label use“ von Medikamenten

Der Zulassung eines Medikamentes liegen umfangreiche Untersuchungen zur Wirkung, zur therapeutischen Wirksamkeit und zum Nutzen-Risiko-Verhältnis zugrunde. Dies bedeutet nicht, dass alle potentiellen Anwendungsmöglichkeiten für die Zulassung hinreichend aufgearbeitet und entsprechend zugelassen werden. Somit kann es sinnvoll sein, in begründeten Fällen beim Gebrauch von Arzneimitteln vom zugelassenen Indikationsbereich abzuweichen (off-label use). Als Beispiel dienen Antibiotika bei sensiblen Keimen, Chemotherapeutika bei ähnlichen bösartigen Tumoren u. a..

Dieser Sachverhalt macht es sinnvoll, den „off-label use“ prinzipiell zu ermöglichen, diesen jedoch an angemessene Voraussetzungen, d. h. an wissenschaftliche Begründungen, die persönliche Qualifikation des Anwenders, die sorgfältige Aufklärung des Patienten sowie die Klärung von Haftungsfragen zu knüpfen.

Professor **Gaebel** berichtet aus dem Bereich der **Qualitätssicherung**, dass derzeit ein erster Entwurf der Deutschen Krankenhausgesellschaft für die zukünftig geforderten „Qualitätsberichte“ vorliegt, wonach für Patienten, einweisende Ärzte und Krankenkassen Informationen über die jeweiligen Krankenhäuser, aufgliedert in einen Basisteil und einen Systemteil, im Internet dargestellt werden sollen.

Professor **Bock** weist als **Schatzmeister** darauf hin, dass nur bei vollständiger Entrichtung der Mitgliedsbeiträge die Kosten der AWMF zu decken sind. Deshalb bittet er nochmals alle Delegierten, in ihren Fachgesellschaften darauf zu achten, dass die Mitgliedsbeiträge zur AWMF entrichtet werden.

TOP 10: Arbeitszeitproblematik und Auswirkungen der DRG-Einführung (vorgezogen)

Herr **Strehl** als kaufmännischer Direktor des Universitätsklinikums in Tübingen und Vorsitzender des VUD berichtet in einem eindrucksvollen Referat über die Auswirkungen des Arbeitszeitgesetzes und des EuGH-Urteils sowie der DRG-Einführung auf die Hochschulmedizin. Die Vortragsfolien von Herrn Strehl zu den Auswirkungen der DRG-Einführung liegen den Delegierten als **Tischvorlage** vor, die Folien zur Arbeitszeitproblematik sind diesem Protokoll als **Anlage 2** beigelegt.

In der Diskussion wird das Präsidium der AWMF mit einem einstimmigen Votum der Delegiertenkonferenz beauftragt, eine Resolution der AWMF gegen die Behinderungen und Gefährdung der Bereiche Wissenschaft, Forschung und Lehre im Bereich der Universitätskliniken zu formulieren.

TOP 5: Wahl des Präsidenten

Mit Ablauf der ersten Amtszeit von Professor Encke muss der Präsident der AWMF neu gewählt werden. Professor von Wichert als stellvertretender Präsident übernimmt die Versammlungsleitung und dankt Professor Encke für die Arbeit der letzten drei Jahre, die eine Stärkung der Stellung der AWMF durch sein enormes Engagement bewirkt habe. Professor von Wichert schlägt vor, Professor Encke erneut zum Präsidenten der AWMF zu wählen. Aus der Versammlung werden keine anderen Kandidaten vorgeschlagen. Bei der schriftlich und geheim durchgeführten Wahl erhält Professor Encke von 90 abgegebenen Stimmen 88 Ja-Stimmen, eine Nein-Stimme, ein Wahlschein ist ungültig. Damit ist Professor Encke als Präsident der AWMF wiedergewählt und erklärt sich bereit, dieses Amt erneut zu übernehmen.

TOP 6: Wahl des stellvertretenden Präsidenten

Mit dem Ablauf der Amtszeit von Professor Gaebel ist das Amt des stellvertretenden Präsidenten erneut zu besetzen. Professor von Wichert schlägt vor, Professor Gaebel erneut für dieses Amt zu wählen. Aus der Versammlung werden keine Gegenkandidaten genannt. Bei der schriftlich und geheim durchgeführten Wahl erhält Professor Gaebel von 90 abgegebenen Stimmen 84 Ja-Stimmen, zwei Nein-Stimmen, eine Stimme wird für Professor Brähler abgegeben, drei Stimmzettel sind ungültig. Damit ist Professor Gaebel mit großer Mehrheit zum stellvertretenden Präsidenten gewählt worden. Professor Gaebel nimmt die Wahl an.

TOP 7: german Medical Science

Professor **Reinauer** berichtet über die Startphase des elektronischen Journals der AWMF, wobei das Manuskriptaufkommen für die interdisziplinäre Ebene bisher nicht so groß war, wie ursprünglich erwartet. Die eingereichten Manuskripte werden in einem Review-Verfahren von zwei Gutachtern beurteilt, wobei die Qualitätskriterien hoch angesetzt werden, so dass derzeit eine Ablehnungsquote von über 50 % zu verzeichnen ist. **Dr. Richter** berichtet, dass in Kürze die fachgebietspezifische Ebene von **german Medical Science** mit den ersten Journalen von Fachgesellschaften in Betrieb genommen werden soll. In der „Kommunikationsebene“ sind bereits mehrere wissenschaftliche Kongresse von AWMF-Fachgesellschaften mit sämtlichen Abstracts dargestellt, wobei zusätzlich über einen „Print on demand“-Anbieter die Abstract-Bände für die Mitglieder der Fachgesellschaften zu einem sehr viel günstigeren Preis verkauft werden können als über konventionelle Verlage. Die online-Demonstration von **german Medical Science** bei der Delegiertenkonferenz scheitert leider an technischen Problemen mit der Telefonleitung im Hotel, deshalb werden alle Delegierten gebeten, sich unter der Adresse <http://www.egms.de> den derzeitigen Stand des Systems anzusehen. Aus der Delegiertenkonferenz wird der Wunsch geäußert, eine E-Mail-Benachrichtigung beim Einstellen neuer Artikel einzuführen. Dr. Richter weist darauf hin, dass diese Funktion bereits seit längerem eingebaut ist und benutzt werden kann.

TOP 8: Satzungsänderung

Das Präsidium der AWMF beantragt eine Satzungsänderung, um der AWMF die Möglichkeit zu geben, sich im Zuge der Entwicklung von **german Medical Science** auch an organisatorischen Einheiten beteiligen zu können, die z. B. in Form einer gemeinnützigen GmbH den Betrieb von **german Medical**

Science übernehmen können. Der Antrag auf Satzungsänderung liegt den Delegierten schriftlich vor. In der Satzung der AWMF soll im § 2 wie folgt geändert werden:

Im § 2 „Aufgaben der AWMF“ wird nach Abs. 2 ein neuer Absatz eingefügt:

„Die AWMF kann zur Erfüllung des Satzungszwecks nach Abs. 1 eigene Publikationsorgane gründen und sich an Publikationsorganen beteiligen, die ausschließlich der wissenschaftlichen Kommunikation dienen und nicht gewinnorientiert arbeiten.“

Der bisherige Abs. 3 wird zum Abs. 4.

Diese Satzungsänderung wird von der Delegiertenkonferenz **einstimmig** ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen beschlossen.

Professor Encke weist darauf hin, dass Professor Bochnik bei der letzten Sitzung mündlich einen Änderungsantrag vorgetragen hat, wonach im § 3 der AWMF-Satzung das Wort „deutsche“ durch „deutschsprachige“ ersetzt werden sollte. Da dieser Änderungsantrag den Delegierten nicht schriftlich vorgelegen hat, soll dieser bei der nächsten Sitzung behandelt werden.

TOP 9: Akademisierung der Gesundheitsfachberufe

Professor **von Troschke** berichtet über die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen, die auf der Ebene der Kultusministerkonferenz und der Hochschulrektorenkonferenz zu einer Diskussion geführt haben, ob zukünftig auch Staatsexamensabschlüsse wie in der Medizin abgeschafft werden und durch Bachelor- oder Mastergrade zu ersetzen seien. Bisher lag das Bildungswesen in Deutschland in Hoheit der Bundesländer, im Prozess der europäischen Harmonisierung sind jedoch eine Reihe von Akkreditierungsagenturen entstanden, die im Auftrage der Hochschulrektorenkonferenz oder des jeweiligen Kultus- bzw. Wissenschaftsministeriums neue Studiengänge akkreditieren. Die Vortragsfolien von Professor von Troschke sind dem Protokoll als **Anlage 3** beigelegt.

In der Diskussion taucht die Frage auf, ob diesen neuen akademischen Titeln auch Änderungen in der Besoldungsordnung folgen werden, wobei Professor von Troschke darauf hinweist, dass bei den Akkreditierungsverfahren berücksichtigt werden soll, dass die neuen Abschlüsse für den höheren Öffentlichen Dienst qualifizieren sollen. Professor Bock weist auf die Gefahr hin, dass die neueren Studiengänge im Durchschnitt niedriger qualifiziert sind als die etablierten Studienabschlüsse an europäischen Universitäten. Professor Lorenz stellt die Frage, wer bei der Akademisierung der Gesundheitsberufe zukünftig die Vertrauensperson für die Patienten sein wird, wobei Professor von Troschke erkennt, dass es zukünftig eine Rivalität um den Patienten geben wird, wobei die Pflegeberufe eine niedrigere Barriere für den Zugang zu den Patienten haben. Professor von Troschke weist auch darauf hin, dass es zukünftig an den Fakultäten eine bessere „Lehrkultur“ geben muss, um im Konkurrenzkampf mit anderen Universitäten oder Fachhochschulen ein eigenes Profil zu entwickeln.

TOP 11: Bericht aus dem Wissenschaftsrat

Professor **Wilms** aus Würzburg berichtet über die Arbeit dieses Beratungsgremiums für die Bundesregierung und die Länderregierungen für Lehre und Forschung. Die Vortragsfolien von Professor Wilms sind dem Protokoll als **Anlage 4** beigelegt. In der Diskussion weisen mehrere Redner darauf hin, dass die vom Wissenschaftsrat geäußerte Kritik an der medizinischen Promotion nicht gerechtfertigt sei, die Situation an den Fakultäten habe sich gegenüber früheren Zeiten in diesem Punkt wesentlich gebessert. Der Wissenschaftsrat solle auch die Frage der akademischen Lehrkrankenhäuser in seine Überlegungen mit einbeziehen.

TOP 12: Bericht aus dem Wiss. Beirat der BÄK

Professor Encke berichtet, dass Professor Scriba an der Sitzung nicht teilnehmen kann. Professor Encke ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Bundesärztekammer und kann daher an seiner Stelle kurz berichten.

TOP 13: Bericht vom Medizinischen Fakultätentag

Professor **von Jagow** berichtet über die zukünftigen Vorhaben des MFT, der sich insbesondere um die Umsetzung der neuen Approbationsordnung in der Praxis der einzelnen Fakultäten kümmern will und Fragen der fakultätsinternen Forschungsförderung beraten wird.

Professor **Pfeilschifter** berichtet über die Situation des Hochschuldienstrechts und der „Juniorprofessur“ auf der Basis einer Umfrage, die er bei allen medizinischen Fakultäten durchgeführt hat. Die Vortragsfolien von Professor Pfeilschifter sind dem Protokoll als **Anlage 5** beigelegt.

TOP 14: Bericht aus dem „Kuratorium für Klassifikation im Gesundheitswesen“

Herr **Müller** berichtet über den Beginn der dritten Amtsperiode dieses Kuratoriums, in dem die AWMF mit drei stimmberechtigten Mitgliedern vertreten ist. Hauptaufgabe des Kuratoriums ist die Beratung des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung in allen Fragen der Klassifikationen. Für die Zukunft wichtig ist die Erarbeitung einer funktionsfähigen Prozedurenklassifikation, die gemeinsam mit der Krankheitenklassifikation zur Definition von DRGs benötigt wird. Eine Arbeitsgruppe des KKG hat sich intensiv mit dieser Frage beschäftigt und das Modell eines medizinischen Prozedurenschlüssels (MPS) entwickelt, das aufbauend auf den Entwicklungen aus den USA und aus Frankreich in der Lage sein würde, alle medizinischen Inhalte des derzeitigen Operationenschlüssel OPS 301 in einer vernünftig auswertbaren, mehrachsigen Struktur abzubilden. Dieses neue System müsste jedoch durch den Gesetzgeber vorgeschrieben werden, da bisher der Schlüssel OPS 301 per Gesetz festgelegt ist. Bisher hat das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung wenig Aktivitäten entwickelt, ein neues System per Gesetz einführen zu lassen.

TOP 15: Öffentlichkeitsarbeit

Herr **Müller** berichtet über die Öffentlichkeitsarbeit der AWMF, wobei in zunehmendem Maße der Informationsdienst Wissenschaft (idw) von einzelnen Fachgesellschaften und deren Pressestellen direkt bzw. über die Geschäftsstelle der AWMF mit Pressemitteilungen versorgt wird. Bisher hat die AWMF dort rund 380 Presseinformationen eingestellt, die je nach Themenauswahl 5.500 bis über 8.000 Abonnenten des „idw“ erreichen. Das Archiv der monatlich erscheinenden „Mitteilungen aus der AWMF“ steht – nach Jahrgängen geordnet, im Internet zur Verfügung. Zukünftig sollen die „AWMF-Mitteilungen“ als eigenes Journal in der „Mitteilungsebene“ von **german medical science** erscheinen. Die Vortragsfolien sind dem Protokoll als **Anlage 6** beigelegt.

TOP 16: Verschiedenes

Professor **Encke** gibt den Termin der nächsten Delegiertenkonferenz bekannt: Die nächste Delegiertenkonferenz der AWMF wird am

8. Mai 2004 im Steigenberger AIRPORT-Hotel in Frankfurt am Main

stattfinden.

Ende der Sitzung: 14.32 Uhr

Protokoll: W. Müller M.A.
Prof. Dr. A. Encke